Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 6

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß der Zentralvostand sein Hauptbemühen darauf richtet, die Kindergartenidee auch auf dem Lande mehr zu verbreiten und auch dort immer mehr geschulten Kräften Platz zu schaffen. Es werden zu diesem Zwecke wo immer wünschbar, Propagandavorträge mit Lichtbildern aus dem Kindergartenleben veranstaltet. Die Diapositive und wo nötig auch die Referentin werden vom Zentralvorstand (Sitz in St. Gallen) gestellt.

Wie jede einzelne Sektion, so bemüht sich auch der Zentralvorstand des weitern, den Kindergärtnerinnen Gelegenheit zur Weiterbildung zu schaffen. Dies Jahr hat Bern neben dem Kindergartentag am 6. und 7. Oktober (Hauptversammlung des Schweiz. Kindergarten-Vereins) auch die Veranstaltung eines Fortbildungskurses übernommen, der vom 4. bis 17. Oktober dauert und als Hauptthema „Fröbel und Montessori" vorgesehen und hierfür auch namhafte Referenten gewonnen hat. Nähere Auskunft erteilt gerne die Redaktion des Schweiz. Kindergartens, Zürich, Forchstraße 28.

Zeichenkurs von Prof. Bollmann. Der auf die kommenden Herbstferien vorgesehene Kurs muß wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Leiters verschoben werden. Er findet voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres statt. Rechtzeitige diesbezügliche Mitteilungen werden auch an dieser Stelle folgen.

Internationale Umschau

Frankreich. Die *Ligue Française pour les Auberges de la Jeunesse* – ihr Präsident ist der bekannte *Marc Sangnier* – hat trotz allen Schwierigkeiten, die sich aus der französischen Mentalität fast selbstverständlich ergeben, im Laufe der ersten drei Jahre ihres Bestehens 15 Jugendherbergen und 12 Lager schaffen können.

Grossbritannien. Das Arbeitsministerium verfügt nunmehr über acht staatliche *Ausbildungsstätten* (Government Training Centres), in denen je 400 *Arbeitslose*, vorwiegend Jugendliche, Belehrung finden. Bis heute sind in ihnen rund 43 000 Leute ausgebildet bzw. umgeschult, von denen rund 83% nach der Entlassung Anstellung fanden. Daneben existieren 17 Instructional Centres („Labour Camps", „Concentration Camps") für je 200 bis 250 Teilnehmer für jeweils 12 Wochen.

Das seit neun Jahren bestehende Divinity Lectures Committee ist jetzt in eine besondere *Association for Adult Religions Education* umgewandelt, die ihre Vortragsreihen im Rahmen der Volksbildungskurse der Universität London veranstaltet.

Der *Disziplin in Cambridge* drohen ernste Gefahren von seiten des Radios, das zu weiblichen Besuchen und Tanzereien bis in späte Nachtstunden verführte. Daher sind jetzt alle Besuche nach 10 Uhr abends, ausgenommen solche von seiten der Eltern, verboten.

Die Regierung hat die seit über sieben Jahren vom Hadow Committee propagierte *Verlängerung der Schulpflicht* abgelehnt, und zwar hauptsächlich aus finanziellen Gründen.

Schweden. Es bestehen gegenwärtig 16 *Arbeitslager für Jugendliche* zwischen 18 und 21 Jahren. Fünf neue Lager sind vorgesehen. Außerdem wollen eine Reihe größerer Städte mit Unterstützung der Regierung Arbeitslager für ihre arbeitslosen Jugendlichen einrichten.

Österreich. Die *Gründung der katholischen Universität in Salzburg*, über deren Planung wir im letzten Heft der SER (S. 135) berichten konnten, ist nunmehr Mitte August, anscheinend vollständig überraschend für die breite Öffentlichkeit, erfolgt. Bundespräsident *Miklas* begründete den Plan in einer Botschaft, in der die vom liberalistischen Zeitalter geforderte voraussetzungslose Wissenschaft als einer der Grundirrtümer dieser Epoche, dem alles Unheil der Welt entspringe, hingestellt wurde. Es komme daher alles darauf an, die Bindung an die Gottheit wieder aufzunehmen. Die neue Universität soll nicht nur Lehr- und Lernanstalt werden, sondern vor allem der Erziehung des ganzen Menschen dienen. Die akademische Lehrfreiheit soll durch einen bestimmten und bestimmenden Zwang ersetzt werden. Man hofft, daß so Salzburg zu einer Art Oxford oder Cambridge des Festlandes werde.

Deutschland. Die *Reichstagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes* fand anfangs August in Frankfurt am Main statt, als „Bekenntnis zum faustisch deutschen Menschen". Der Reichserziehungsminister erklärte in seiner Eröffnungsansprache u. a.: es komme darauf an, den neuen deutschen Menschen zu schaffen. An die Stelle der Allgemeinbildung habe die nationalsozialistische Erziehung zu treten. Immer wieder spürte man durch, daß man sich der Lehrerschaft noch keineswegs so absolut sicher ist, wie es nach ihrer Organisierung scheinen könnte. Der Minister klagte selbst: Die neue Schule sei dann in Deutschland, wenn der neue deutsche Lehrer sie schaffe; diesen neuen deutschen Lehrer aber habe er nicht! Ebenso mußte der Minister zugeben, daß im Kampf um die Jugend doch wohl nicht alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Er erklärte sogar, er habe „zu diesem Tage eine Generalamnestie für alles das zu erlassen vorgehabt, was im Kampfe der Jugend geschehen sei". – Im übrigen wandte man sich energisch gegen die Autonomie der Pädagogik, die im „früheren System" ja vor allem von den Schülern Herman Nohls (Göttingen) verfochten wurde. Für die Berufsausbildung des Lehrers verkündete Professor Krieck (Heidelberg) folgende Grundsätze: „Alle Schulen sind auf die nationalsozialistische Weltanschauung zu gründen. Der erzieherische Aufbau ist gegeben durch die bündischen Lebensformen der Jugend. Der weltanschaulich-wissenschaftliche Oberbau wird errichtet auf der völkisch-politischen Erziehungswissenschaft, die erst den kommenden Erzieher zu seinen Aufgaben befähigen wird. Die Lehrform und alles Einzelne des Bildungsganges muß in innerem Zusammenhang mit dem Lebensgang stehen. Ein wichtiges Teilstück des völkischen Aufbaus wird so die Neugestaltung der Berufsbildung des deutschen Lehrers, um mit ihr beizutragen zur Neugestaltung des deutschen Menschentums, die die geschichtsbildende Aufgabe des Dritten Reiches ist." – Minister Schemm wandte sich gegen die „Wissenskapitalisten": Der Wert des klassischen und fremden Bildungsgutes richte sich nur darnach, welche Bedeutung ihm heute noch für die deutsche Bildungsaufgabe zukomme.

Um die gleiche Zeit tagte in München der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit und erörterte die bevölkerungspolitisch ungünstig lange *Ausbildungszeit*, weil diese kinderarme Spätehen zur Folge habe. Es müsse darum notwendigerweise die Schulzeit verkürzt werden!

In einer Schrift „Der Wille zur Kraft" verlangt Dr. W. Claassen-Labiau u. a. die *Abschaffung der philosophischen Lehrstühle*, weil jedem Menschen die Grundzüge der ihm gemäßen Weltanschauung angeboren seien. Die Jugend müsse spartanisch erzogen werden. Außerdem wird ein neuer Begriff eingeführt: durch „Brachjätung" (gesellschaftlichen Fruchtwechsel) soll immer eine Generation zum Stand absoluter Primitivität zurückkehren, um so die Führerkraft zu erhalten!

Jeder Schüler muß bis zu viermal im Jahr *staatspolitische Filme* sehen. Die Programme dafür stellt der Reichspropagandaminister mit dem Reichserziehungsminister gemeinsam zusammen.

Der Reichserziehungsminister hat nunmehr Richtlinien für die Durchführung des *Staatsjugendtages* herausgegeben, der das Jungvolk im Sommer von 7 bis 19 Uhr, im Winter von 8 bis 18 Uhr beanspruchen darf. Die nicht der Hitlerjugend angehörigen Schüler und Schülerinnen haben am Samstag pflichtmäßigen Unterricht, in dem ihnen besonders das nationalsozialistische Gedankengut nahezubringen ist. Die Schulaufsichtsbeamten haben ihre Aufmerksamkeit besonders diesem Unterricht zuzuwenden.

Das größte *Zeltlager der Hitlerjugend* fand im Juli im Rheinland statt. Aus einem Bericht darüber in deutschen Tageszeitungen entnehmen wir folgende Sätze: „Die Kameradschaften zogen ab

zu ihren Zelten. Ein Junge brachte den vollen (Essens-)Topf. Der Führer sagte den Spruch: ‚Unsere Seele dem Teufel, unsere Herzen den Mädels, unser Leben Adolf Hitler! Alle Mann ran!"

Das (deutsche) Protestantenblatt zitiert aus einem Artikel eines Hitlerjugend-Pressereferenten: „Die deutsche Jugend des zwanzigsten Jahrhunderts bekennt stolz, daß sie *ohne Sünde* und folglich auch ohne Gnade leben kann. So erhebt sich der Kampf für ein neues Zeitalter der deutschen Kraft und Einigkeit. Möge der aufflammende Mythus des Blutes immer mehr zur Überzeugung bringen, daß die Epoche des Christentums vorbei ist, daß sich an dessen Stelle der Glaube an das Blut und an die Rasse zu stellen hat. Die Bezeichnung ‚Heiden' soll für uns Jugend in Zukunft ein Ehrenname sein. Ja, wir sind stolz darauf, die ersten Heiden nach dem Jahrtausend artfremden Christentums zu sein."

Der neue Führer der *Studentenschaft* verkündet als sein Programm die Heranbildung eines neuen Typs von Studentenschaftsführern, da die bisherigen, „da sie sich zu sehr in die Politisierung begeben haben", nicht mehr brauchbar seien. Bereits zum Beginn des Wintersemesters soll aus eigens dazu eingerichteten Schulungslagern dieser neue Typ zur Verfügung stehen, der auf einer vollkommen anderen Linie als bisher die Arbeit der Studentenschaft aufgreife.

Ein *neuer Typ des akademischen Lehrers* wurde in einem „Wissenschaftslager" in Klappholttal (eine Schöpfung der früheren Freideutschen Jugendbewegung) gefordert.

Die Volksbildungsarbeit ist neu organisiert unter dem Namen *Deutsches Volksbildungswerk*. In den anfangs August veröffentlichten Durchführungsbestimmungen wird ausdrücklich betont, man wolle die vorhandenen Einrichtungen nicht zerschlagen (die vor 1933 vorhandenen sind allerdings bereits zerschlagen). Interessant für die Verwirrung der Begriffe ist, daß hier – im Gegensatz zum Frankfurter Lehrertag – plötzlich wieder Allgemeinbildung vermittelt werden soll. Allerdings soll „Bildung nicht weiter den Persönlichkeitswert des Einzelnen steigern", sondern ihn nur einordnen in die Gemeinschaft. Deshalb wird auch die Arbeitsgemeinschaft und das Unterrichtsgespräch – beides war in den letzten Jahren der deutschen Volksbildungsarbeit außerordentlich erfolgreich entwickelt worden – abgelehnt, denn die Menschen sollen mehr zum Hören denn zum Reden erzogen werden. Freilich: auch hier müssen die erforderlichen Lehrer wieder in einer Art Schnellpreßverfahren beschafft werden: in zwei bis drei Schulungsburgen sollen sie in Vierwochenkursen für den Winterbedarf ausgebildet werden!

Die im Dezember 1933 verfügte *Sperre für die Neugründung von Zeitungen und Zeitschriften* ist nunmehr bis zum 31. März 1935 verlängert worden, weil der mit ihr verfolgte Zweck bisher nicht erreicht werden konnte.

Irak. Aus einem Leitartikel der N. Z. Z. Nr. 1460 vom 15. August seien folgende Sätze zitiert: „Jedes Jahr werden viele *neue Volksschulen* in den Dörfern eröffnet, und im Herbst 1934 wird die irakische Regierung auf ihre Kosten hundert Studenten an ausländische Universitäten entsenden und will dieses Programm jedes Jahr fortsetzen. ... Die irakische Regierung hat einen amerikanischen und einen deutschen Sachverständigen berufen, die ... vor allem bei der Ausarbeitung der Unterrichtsprogramme für die neu zu gründenden technischen und gewerblichen Schulen behilflich sein sollen."

Japan. Das Ministerium des Äußern hat ein *internationales Kulturbureau* zur Propagierung der japanischen Politik im Ausland begründet. Es sollen besondere Kulturattachés ernannt und in Paris und New York eigne Lehrstühle zum Studium der japanischen Kultur eingerichtet werden.

Palästina. Die Hebräische *Universität Jerusalem* (die 1925 begründet wurde und ohne Rücksicht auf Rasse, Religion, Staatszugehörigkeit allen Mittelschulabsolventen offen steht) soll weiter ausgebaut werden. Insbesondere sollen eine Reihe aus Deutschland vertriebener Gelehrter neu berufen werden.

Bücherschau

Das Buch vom Kinde. Herausgegeben von Grete Trapp. Ein Schweizer Hausbuch mit über 150 Illustrationen. Zürich 1934. Metro-Verlag A.-G., Auslieferung im Kommissionsverlag Lüdin & Co., A.-G., in Liestal. Preis Fr. 31.50.

Es handelt sich um ein umfangreiches Sammelwerk pädagogischer Aufsätze, die von etwa 35 schweizerischen Autoren für Eltern, vor allem für Mütter geschrieben wurden. Mitarbeiter sind Ärzte, Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Erzieher, Väter und Mütter. Der Gesamtplan des Werkes ist mit Umsicht und viel Geschick angelegt: Es gibt kaum ein wichtiges Gebiet leiblicher oder seelischer Kinderbetreuung, welches hier nicht berücksichtigt wäre. – Einzelne Aufsätze sind etwas weitschweifig und geschwätzig; Autoren beiderlei Geschlechts erliegen gelegentlich der bekannten Versuchung, in süßliche und überschwängliche Tonarten zu verfallen, da wo in volkstümlicher Weise von Kindern und Kinderbelangen die Rede sein soll. Die meisten Beiträge sind aber sehr erfreulich. Sie sind munter, flüssig, leicht verständlich und mit herzlicher Anteilnahme geschrieben. Sie vertreten eine bodenständige und gesunde Erziehungsweisheit und enthalten eine Unmenge von Belehrungen, Winken und Ratschlägen, denen man in Elternkreisen weiteste Verbreitung wünschen muß.

Aber da sollte ein sogenanntes „Prachtwerk" geschaffen werden, und deshalb hat das Buch 150 Illustrationen mitbekommen. Diese sind der Herausgeberin offenbar sehr wichtig gewesen — sie hat sie in „feinstem Kunstdruck" herstellen lassen. Das Werk präsentiert sich denn auch als ein üppiges Bilderbuch vom Kinde. Und diese Bebilderung ist nun ein ganz düsteres Kapitel. Die „8 Tafeln in Farbenkunstdruck", die (in etwas ungeschickter Wahl) Kinderbilder von Künstlern wiedergeben, gehen noch an. Aber die vielen völlig geistlosen Photographien! Ein vergnügter nackter Säugling (Unterschrift „der Humorist"), eine gestellte widerliche Szene zwischen zwei Kleinkindern mit dem Text „ein Küsschen in Ehren", ein nacktes Mädchen, gestellt mit Rosen in den Händen; ein Kind mit einem Storch auf einer Wiese, dazu die entsprechende idiotische Unterschrift usw., usw. Das ist schlimmster Gartenlaubenwust und übler Magazinkitsch. Das ist Begünstigung einer geschmacklosen und verderblichen Versentimentalisierung des Kindes, in welcher das 19. Jahrhundert besonders stark war. Das ist eine Verherrlichung *der* notorisch unpädagogischen Haltung dem Kinde gegenüber: Das Kind wird in dieser Auffassung zum „niedlichen", „herzigen", „süßen" Wesen und damit zum Objekt der erotischen Launen Erwachsener. Solch schwüler Kult um das Kind ist die Grundlage aller Liebesverwöhnung, aller Verzärtelung und der Begünstigung mannigfaltigster Disziplinlosigkeiten. Die neuere Psychologie hat immer wieder gezeigt, wie gefährlich gerade die erotische Versentimentalisierung des Kindes für seine ganze Entwicklung werden kann.

Diese fatale Entgleisung im Illustrationsteil scheint mir so gewichtig, daß ich wünschen muß, dies „Hausbuch" möchte sich nicht als solches durchsetzen. (Ich bin mir zwar darüber klar, daß gerade diese Bilder auf weite Kreise eine eindeutige Zugkraft ausüben.) — Schade um die guten Aufsätze, die nun in solch übler Nachbarschaft stehen! *W. Schohaus.*

Dr. theol. Willy Brehmi, **Was ist das Gewissen?** Seine Beschreibung, seine metaphysische und religiöse Deutung, seine Geschichte. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.